



AKTIONSPLAN 2021

Zur Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in Bregenz



Dienststelle Frauenservice, Gleichstellung, LGBTIQ+ und Integration
Belruptstraße 1
6900 Bregenz
T 05574 410 1612
carina.kirisits@bregenz.at

Anerkennung / Gleichzeitigkeit / Intersektionalität

Die Landeshauptstadt Bregenz versteht ihre plurale Stadtgesellschaft als von der Vielfalt geschlechtlicher und sexueller Identitäten und Ausdrucksformen geprägt, die sie in ihrer Verschiedenheit respektiert und anerkennt. Die Sichtbarkeit von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Trans*, Inter* und anderen queeren Menschen ist für die Landeshauptstadt Bregenz selbstverständlich und ohne negative Konsequenzen für Betroffene und Angehörige verbunden. Ob beispielsweise in der Schule, am Arbeitsplatz, im Vereinsleben oder im öffentlichen Raum: LGBTIQ+ Menschen finden in Bregenz Rahmenbedingungen vor, die ihnen ein gleichberechtigtes, diskriminierungsfreies und frei gestaltbares Leben ermöglichen.

Für einige dieser Rahmenbedingungen benötigt es Aktionen, öffentliche Veranstaltungen, Moderationen und personelle und finanzielle Unterstützungen durch die Kommune. Hierfür wurden kommunale Handlungsfelder und Maßnahmen in einem partizipativen Beteiligungsprozess mit Bregenzer Bürger:innen aus den LGBTIQ+ Communities entwickelt. Die Maßnahmen dienen sowohl LGBTIQ+ Menschen, deren Angehörigen und Familien als auch der gesamten Stadtgesellschaft. Sie fördern ein Klima des Respekts in Bregenz.

Die Gleichzeitigkeit verschiedener Lebensläufe und biografischer Erfahrungen unterstreicht die Vielfalt von LGBTIQ+ Menschen und die daraus resultierenden unterschiedlichen gruppenspezifischen Anliegen. Dabei versteht die Landeshauptstadt Bregenz unterschiedliche Ausprägungen von Diskriminierungserfahrungen nicht als sich ausschließende Wahrheiten, sondern im Kontext intersektionaler Diskriminierung. Der Schutz der Würde aller Bürger:innen ist Teil der demokratischen Grundsätze, die die Grundlage für das Zusammenleben in unserer Stadt darstellen. Bregenz bekennt sich daher zu LGBTIQ+ Rechten als Menschenrechte im Sinne der europäischen Grundrechte-Charta und lehnt jede Form von Diskriminierung aufgrund der sexuellen oder geschlechtlichen Identität ab.

Leitziele / Rollen / Werte

Der Fachbereich LGBTIQ+ der Landeshauptstadt Bregenz setzt sich ein für

- › die Thematisierung und Initiierung von sicheren und stärkenden Freiräumen für alle LGBTIQ+ Menschen,
- › die Sensibilisierung für einen respektvollen Umgang mit LGBTIQ+ Menschen in allen Teilen und Bereichen der Stadtgesellschaft sowie
- › den Aufbau von nachhaltigen Strukturen für LGBTIQ+ Beratung und queerspezifischer Arbeit.

Dabei

- › fördert der Fachbereich das Engagement der Bregenzer Bürger:innen und Initiativen für LGBTIQ+ Themen,
- › setzt der Fachbereich Eigenprojekte und -veranstaltungen in Kooperation mit bestehenden LGBTIQ+ Organisationen und Akteur:innen um und bietet dabei fachliche Projektberatung,
- › vermittelt der Fachbereich als Schnittstelle im Dreieck von LGBTIQ+ Communities, Stadtgesellschaft sowie Verwaltung und Politik und begleitet fachlich bei der Entwicklung von wirkungsvollen Maßnahmen, um LGBTIQ+ Themen strukturell nachhaltig in der Stadt zu verankern.

Die Werte des Fachbereichs sind geprägt von

- › Partizipation
- › Empowerment
- › Parteiunabhängigkeit
- › Nachhaltigkeit
- › regionaler und überregionaler Vernetzung und Kooperation
- › sowie einem von Intersektionalität geprägten Handlungsverständnis

Handlungsfelder / Maßnahmen

Beratungszugänge optimieren:

- › Förderung und Entwicklung von Orientierungsangeboten für LGBTIQ+ Menschen und deren Angehörige
- › Erhöhung der Zugänglichkeit von zuständigen Meldestellen für Diskriminierungs- und/oder Gewalterfahrungen durch Vernetzung

Strukturen entwickeln:

- › Förderung von Organisationen und Projekten zur Erhöhung der Akzeptanz geschlechtlicher und sexueller Vielfalt in Bregenz
- › Aktivierung und Leitung von regelmäßigen Netzwerkveranstaltungen zwischen LGBTIQ+ Communities und städtischen Akteur:innen
- › Aktivierung eines Gemeinденetzwerks zur landesweiten Professionalisierung von LGBTIQ+ Maßnahmen auf Gemeindeebene
- › Regelmäßiger Austausch mit dem Land Vorarlberg zu aktuellen landesrelevanten LGBTIQ+ Themen (z. B. Sensibilisierung von Fachkräften im Gesundheits- und Sozialwesen, Bildungsbereich, Verwaltungs- und Polizeiwesen; Einrichtung einer fachlichen Beratungsstelle etc.)

Freiräume ermöglichen:

- › Förderung von LGBTIQ+ Freiräumen und nach Möglichkeit das Anbieten von Räumlichkeiten
- › Aktivierung eines Netzwerks zwischen Bregenzer Gastronom:innen, weiteren Unternehmen und den LGBTIQ+ Communities zur Förderung von temporären Szene- und Freizeitangeboten
- › Potenzialerhebung sowie Förderung von begleiteten Safe Spaces für junge LGBTIQ+ Menschen in der bestehenden öffentlichen Jugendarbeit von Bregenz
- › Potenzialerhebung von Freiraum- und Vernetzungsangeboten für ältere LGBTIQ+ Menschen
- › Potenzialerhebung von touristischen Angeboten in Kooperation mit der Bregenz Stadtmarketing und Tourismus GmbH

Sensibilisierung und Prävention:

- › Nach innen:
 - Weiterbildung von Mitarbeiter:innen der Stadtverwaltung und Politiker:innen durch Information und Workshops zu LGBTIQ+ Themen
 - Einbringung von LGBTIQ+ Themen als Querschnittsmaterie in weitere Verwaltungsbereiche
 - Potenzialerhebung zur queer- und diversity-orientierten Sensibilisierung der städtischen Einrichtungen (wie Alters- und Pflegeheime, Stadtpolizei, Kinderbetreuungseinrichtungen etc.) durch Information und Workshops zu LGBTIQ+ Themen

› In die Stadtgesellschaft:

- Förderung der Repräsentanz von LGBTIQ+ Lebensrealitäten, bestehenden Angeboten sowie die positive Darstellung von Diversität in der städtischen Öffentlichkeitsarbeit
- Anstreben der Mitgliedschaft im internationalen Netzwerk der Rainbow Cities (RCN)
- Unterstützung und Umsetzung von akzeptanzfördernden Sichtbarkeitskampagnen, Sensibilisierungsprojekten sowie Fach- und Kulturveranstaltungen
- Klare politische Haltungen gegen LGBTIQ+ Feindlichkeit und vorurteilsmotivierte oder gruppenfeindliche Diskriminierung und Straftaten („Hate-Crimes“)
- Überarbeitung der städtischen Förder- und Vergaberichtlinien in Hinblick auf die Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt
- Geschichtliche Aufarbeitung der Repressionen und Vermittlung auf städtischer Ebene sowie Anregung eines Forschungsauftrags auf Landesebene